

di storia patria per la Venezia 1890 Studien zur Kritik des Paulus veröffentlicht, in denen er die uns bekannte Origo als dessen Quelle bezeichnet, hauptsächlich aber seine Charakteristiken näher untersucht.

12. Von dem kirchengeschichtlich wichtigen, bisher nur in Sammelwerken gedruckten 'Walafridi Strabonis liber de exordiis et incrementis quarundam in observationibus ecclesiasticis rerum' hat Al. Knöpfler eine selbständige Ausgabe veranstaltet (Monachii 1890), welche vornehmlich auf der St. Galler Hs. n. 446 beruht, ohne jedoch deren Schreibart durchweg genau wiederzugeben. Zwei unvollständige Münchener Hss. sind noch herangezogen, die übrigen, von denen der Herausgeber die Wiener mit einem aus dieser Ztschr. IV, 286 entlehnten Druckfehler n. 944 statt 914 nennt, sind nicht benutzt worden, wie ihm auch entgangen ist, dass das 31. Kapitel sich in der Pariser Hs. 10757 als Theil der St. Galler Formelsammlung findet und als solcher gedruckt ist (s. Formulae ed. Zeumer p. 391). Unter den Quellen Walahfrids ist zum 6. Kapitel Isidor übersehen worden, Etymolog. I. XV, aus dem auch das Plautuscatat stammt. Die Einleitung, in der die Gedichte mit Vorliebe nach Mignes schlechtem Abdrucke angeführt werden, enthält über die Lebensumstände des Verfassers nichts Neues, in der Aufzählung der Schriften vermissten wir die Vorrede zu Einhard und Thegan, sowie die in den Formulae Augienses erhaltenen Briefe. Die als documentum administrationis des Abtes Walahfrid angehängte Urkunde (S. 106—109) ist leider eine Fälschung des 12. Jahrh., s. N. Arch. XIV, 216; XVI, 451. E. D.

13. In der Revue hist. Bd. 45, S. 290—297, untersucht Jul. Havet die Angaben von Richer IV, 12. 13. über die Krönung von Hugo Capet und Robert und weist deren Richtigkeit nach. Die abweichenden Angaben in dem 'Fragmentum ex antiqua membrana Floriacensis coenobii' finden sich nicht in der Hs. Bibl. nat. lat. 6190, sondern sind in der Ausgabe von Pithou, wahrscheinlich durch ein Versehen beim Druck, ohne Unterscheidung in den Text gesetzt. Dieses Fragment bedarf einer neuen Ausgabe, welche die verschiedenen Hände und Zusätze unterscheidet; der älteste Theil ist im 10. Jahrh. geschrieben und in den Miracula S. Benedicti benutzt, nicht umgekehrt, wie die Benedictiner annahmen.

W. W.

14. In der Revue Historique Bd. 46, S. 68 ff., stellt Ferd. Lot eine Reihe von Belegen für die bekannte Thatsache zusammen, dass die Franzosen namentlich bei deutschen Schriftstellern des 10—12. Jahrh. Karlingi und Karlenses ge-